



## Vom Leben unserer lieben Schwester Hilde Martin OSB

(Hildegund Anna)

Geboren: 23.05.1938

Verstorben: 29.04.2023

Eines der letzten Fotos in unserem Garten.

### **„Das ist eine weise und kluge Jungfrau die Christus mit ihrer brennenden Lampe entgegengeht!“ (Messe v. 29.04.)**

Das war der Introitus der letzten Heiligen Messe, die unsere liebe Schwester Hilde mitfeierte, der wie ein Vorzeichen war für das, was an demselben Tag geschehen würde. Am Nachmittag des 29.05.2023, überraschte uns unsere Schwester Hilde mit ihrem raschen Heimgang zum Himmel, wo ihr mit Sicherheit endlose Freude bereitet ist. Niemand kennt die „Stunde Gottes“ und dieser letzte Ruf lässt keine Verzögerung zu. Sie starb an einem akuten Herzversagen (bei Herz-Klappen Insuffizienz).

Sie selbst hinterließ ihre Biografie aus der einige Auszüge folgen:

„Ich wurde am 23.05.1938 als Tochter des Ingenieur Michael Martin und seiner Ehefrau Franziska in Augsburg, Deutschland, geboren. Nach 4 Tagen wurde ich bereits getauft. Als ich ein Jahr alt war, brach der 2. Weltkrieg aus. Die nächtlichen Bombenangriffe gehören zu meinen ersten Erinnerungen; wir verweilten im Keller mit großer Unsicherheit und Sorge, ob unser Haus nicht getroffen wurde. Nahrungsmittel wurden rar und es beeindruckte mich, wenn Mutter, die schon recht mager war, ihr Stück Brot an meinen heranwachsenden Bruder abgab, der als Adoleszent hungrig war. Erst mit 10 Jahren besserte sich diese Situation.

Mit 14 Jahren hatte ich den ersten Kontakt mit einem benediktinischen Kloster, wo meine Jugendgruppe eine Karwoche mitfeierte. Die feierliche Liturgie berührte mich sehr. 4 Jahre später, spürte ich im Herzen meine Berufung zum Ordensleben und zum missionarischen Dienst, angeregt durch ein Buch des Heiligen Ignatius von Loyola. Aber erst nach Abschluss meines Theologie- und

Literaturstudiums in München, mit 25 Jahren, trat ich in die Kongregation der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing ein. Meine Formation als Kandidatin bis zur Ewigen Profess erhielt ich in den Jahren von 1964 bis 1971.

Am 21.11.1971 brach ich nach Brasilien auf, meinem Missionsland, glücklich, meine Berufung als Missionarin, die Leidenschaft zum Wort Gottes und die Liebe zum Volk Gottes verwirklichen zu können. Ich sah darin meine Aufgabe, an allen Orten, wo immer ich lebte, das Verständnis des Wort Gottes in den Menschen zu vertiefen. Überall gab ich Theologie-Kurse fuer Laien und zukünftige Diakone bis zu meinem 75igsten Lebensjahr. Außerdem gab ich Unterricht beim Noviziat und orientierte Einkehrtage.

Nach einem Jahr in Rom zur Ausarbeitung der neuen Konstitutionen von 1982 und Teilnahme am Generalkapitel wurde ich für ein Jahr als Jungprofessenmeisterin ernannt.

Später verbrachte ich ein weiteres Jahr in Rom und arbeitete in der Vorbereitungskommission fuer die Generalkapitel 1982 und 1994.“

Diese Biografie offenbart ein realisiertes, dynamisches und begeistertes missionarisches Leben unserer Schwester Hilde. Sie hinterlässt dieses Vermächtnis, wo immer sie wirkte: in Sorocaba, Votorantim, Jeronimo Monteiro, Itapetininga, Aracoiaba, Rio de Janeiro e Santa Rita-PR. Mit großem Eifer sorgte sie sich um die Förderung von Verantwortlichen in den Pfarreien und mit Enthusiasmus gab sie den Seminaristen Unterricht. Ihre Dienste waren hochgeschätzt. Ihre Liebe zur Kongregation und Identifikation mit dem Priorat war sehr intensiv, was sich in ihrem Interesse fuer die Geschehnisse und die Herausforderungen zeigte. Ihre persönliche Meinung wusste sie klar auszudrücken, wenn immer sie nötig war. Sie erinnerte sich selbstverständlich der Mitschwestern beim Verabschieden und bei der Ankunft – sie war immer präsent. Sie lebte und liebte die Werte einer benediktinischen Gemeinschaft. Schwester Hilde hatte einen ausgeprägten Sinn fuer die Armen und sie selbst blieb einem einfachen Lebensstil treu.

Durch die vielen kleinen Aufzeichnungen, die man in ihren Büchern findet, hinterlässt sie ein Zeugnis eines tiefen Glaubens und einer starken Verbundenheit mit Christus.

Treu nahm sie an der täglichen Liturgie teil und begleitete mit Aufmerksamkeit die Regeln, da sie ja selbst an der Zusammenstellung des Officiums beteiligt war. Ihr unerwarteter Tod ist eine Erinnerung an das, was uns der Heiligen Benedikt empfiehlt: „Täglich den eigenen Tod vor Augen zu haben!“ Kap. 4 RB

Wir vermissen sie sehr und haben das Bedürfnis ihr zu danken für alles, was sie im Leben wirkte und was Gott durch unsere liebe Schwester Hilde realisierte.

Wir beten mit dem Psalmisten:

„Wie kann ich Gott, dem Herrn, all das vergelten, was ER fuer mich tat!“

(Psalm 115)

Priorin  
und Mitschwestern vom Priorat Sorocaba